



Mit einer Fotoausstellung über das wissenschaftliche Leben und die Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen seiner Studenten stellt sich unser Partnerinstitut STANKIN im Foyer der Reichshainer Straße 70 vor.

Austauschpraktikum im Zeichen des Roten Oktober

Auf der Grundlage des Zweijahres-Arbeitsplanes zwischen unserer Hochschule und dem Institut für Werkzeugmaschinen und Werkzeugbau (STANKIN) fand auch in diesem Jahr ein Austausch...

höchste Studienleistungen und Studiendisziplin, aber auch von Leben im Studentenwohnheim. In Moskau besuchten wir das Forschungszentrum für Werkzeugmaschinenbau ENIMS und verschiedene Betriebe...

Uns war klar, daß dieses Praktikum im 60. Jahr des Roten Oktober besondere Anforderungen an uns stellen würde. Schon Monate vorher trafen wir uns regelmäßig mit unseren Betreuern...

In Moskau und Leningrad beschäftigten wir Schätze der russischen Kultur und Kunst wie den Kreml, die Tretyjakowgalerie und die Ermitage. Wir waren beeindruckt, welche hohen Mittel der sowjetische Staat zur Pflege der russischen Kulturdenkmäler aufwendet...

Als dann die Studenten des STANKIN, die uns während unseres Aufenthaltes in ihrem Land betreut hatten, zu uns nach Karl-Marx-Stadt kamen, begrüßten wir sie bereits wie langjährige Freunde...

An unserer sowjetischen Partnerhochschule machen wir uns mit Arbeits- und Lebensbedingungen der Mitarbeiter und Studenten vertraut. Die sowjetischen Freunde berichteten uns von ihrer Arbeit im Kommunal, vom Wettbewerb um...

Lodz

Ein politischer Höhepunkt während unseres Aufenthaltes war die polnische Nationalfeier, der Tag der Wiedergeburt Polens, an dessen Vortag im zentralen Studentenkloster der Stadt eine Festveranstaltung für alle ausländischen Studenten, die sich in der Stadt aufhielten, stattfand.

Polnische Diskussionen wurden eigentlich ständig geführt. Wir legten durch eine Wandzeitung über Karl-Marx-Stadt, aber auch die polnischen Studenten zu Gesprächen über die DDR an. Besondere Möglichkeiten für Diskussionen über die Probleme der VR Polen und der Zusammenarbeit der sozialistischen Länder boten sich auf unserer Kulturreise. Auf der einwöchigen Kulturreise lernten wir einige der schönsten polnischen Städte kennen: Warschau, Torun, Malbork, Gdansk-Gdynia-Sopot.

Die vielen Eindrücke von unserem befreundeten Nachbarland haben zur Vertiefung der internationalistischen Anschauung unserer Jugendfreunde beigetragen.

Horst Liebermann, Brigadeführer

Einige Gedanken und Empfehlungen zur methodischen Gestaltung der Zirkel und Seminare des Parteilehrjahres

Mit seiner im In- und Ausland vielbeachteten Rede vor dem Parteitag des Bezirks Dresden am 26. September gab der Generalsekretär des ZK der SED, Genosse Erich Honecker, den Auftakt für das Parteilehrjahr 1977/78. Allen schon die Tatsache, daß der Generalsekretär des ZK unserer Partei diesen neuen Abschnitt in der Bildungswelt unserer Partei eröffnete, unterstreicht die große Bedeutung, die dieser Form marxistisch-leninistischer Schulung beizumessen ist.

„Mit dem Parteilehrjahr 1977/78“, erklärte Genosse Erich Honecker, „beginnt in den Parteiorganisationen eine intensive Studienarbeit. Indem wir uns mit der Lehre von Marx, Engels und Lenin immer wieder aufs neue auseinandersetzen, bereichern wir unser Wissen und wappnen uns zugleich für die tägliche Arbeit, für den Kampf zur Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages.“

Diese Einschätzung sind drei wichtige Forderungen für die erfolgreiche Durchführung des Parteilehrjahres 1977/78 zu entnehmen:

- 1. Die Bewältigung seiner Ziele und Aufgaben verlangt eine intensive Studienarbeit aller Teilnehmer.
2. Das Ziel aller Zirkel ist die weitere Vertiefung des marxistisch-leninistischen Wissens der Genossen und damit die Schaffung immer besserer politisch-ideologischer Voraussetzungen für ihr Wirken als Kommunisten bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages.
3. Im Mittelpunkt des Parteilehrjahres stehen in enger Verbindung mit den Beschlüssen des IX. Parteitages die Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus.

Diese das Ziel und den Inhalt be-

treffenden Anforderungen an das Parteilehrjahr, haben auch ihre methodische Seite, der ich mich besonders zuwenden möchte.

Wenn auch Ziel und Inhalt das Bestimmende jeder Bildungs- und Erziehungsarbeit und damit auch des Parteilehrjahres sind, so spielt doch die Methode als Weg zur Umsetzung des Inhalts und zur Erreichung des Ziels keine unwesentliche Rolle.

... die Monate nach dem IX. Parteitag waren eine Zeit intensiver Anbahnung seiner weitreichenden Beschlüsse. Je mehr Klarheit in den Parteiorganisationen über ihren Inhalt geschaffen wurde, um so mehr traten naturgemäß die Fragen nach dem Wie ihrer Umsetzung, ihrer Verheitung und Verwirklichung in den Vordergrund.“

Das methodische Wie in der Bildungs- und Erziehungsarbeit ist natürlich eine vielschichtige Größe. Nicht wie vor gilt der Grundsatz, daß sich pädagogische Maßnahmen an die Situation nicht spontan ergibt, sondern er eine Problemstellung schafft. Daran knüpfen sich folgende Forderungen:

- 1. Das Problem, meist in Form einer Frage gestellt, muß im Rahmen des zu behandelnden Themas eine bestimmte Bedeutung besitzen. Neben dieser objektiven Bedeutsamkeit muß es für die Zirkelteilnehmer selbst von Interesse sein.
2. Das Problem ist so zu formulieren, daß sich tatsächlich ein Meinungsstreit entwickeln kann, folglich müssen sich für dessen Lösung mehrere Varianten als denkbar anbieten. Gerade dieses Variantenreichtum möglicher Antworten entscheidet am meisten die für den Lehrer wichtige Frage, ob es eine Diskussion geben wird oder nicht.“

terklasse in besonderem Maße entsprechen.

Eine solche Methode ist die des kollektiv-schöpferischen Meinungsstreites, dessen Wesen und Vorgehen darin besteht, daß die Zirkelteilnehmer den Stoff auf dem Wege der Lösung von Problemen, streitbar im Ringen um das beste Argument und in kameradschaftlicher Atmosphäre, in der jeder die Kraft des Kollektivs und die Verantwortung gegenüber dem Kollektiv spürt, erarbeitet, statt ihn nur reproduktiv wiederzugeben.

Es bedarf sicher keiner näheren Erläuterung, um die Bedeutung einer solchen als Zirkelteilnehmer aktivierenden produktiven Methode zu verstehen. Weit schwieriger ist ihre Umsetzung. Zunächst sieht der Zirkelleiter vor der Aufgabe, den Meinungsstreit, wenn er sich aus der Situation nicht spontan ergibt, hand-darum sollte er sich auch nicht verhehlen, bewußt herbeizuführen, indem er eine Problemstellung schafft. Daran knüpfen sich folgende Forderungen:

- 1. Das Problem, meist in Form einer Frage gestellt, muß im Rahmen des zu behandelnden Themas eine bestimmte Bedeutung besitzen. Neben dieser objektiven Bedeutsamkeit muß es für die Zirkelteilnehmer selbst von Interesse sein.
2. Das Problem ist so zu formulieren, daß sich tatsächlich ein Meinungsstreit entwickeln kann, folglich müssen sich für dessen Lösung mehrere Varianten als denkbar anbieten. Gerade dieses Variantenreichtum möglicher Antworten entscheidet am meisten die für den Lehrer wichtige Frage, ob es eine Diskussion geben wird oder nicht.“

Den Zirkelteilnehmern muß das Problem bewußt werden, was in erster Linie von der Art der Fragestellung abhängt.

Vom Wissen und methodischen Gesicht der Zirkelleiter, das sich nicht nur in der Schaffung einer Problemstellung, sondern während des gesamten Meinungsstreites (Aufspüren von Anknüpfungspunkten in den Antworten der Zirkelteilnehmer, Stellen von Zusatzfragen usw.) beweisen muß, aber auch von der Vorbereitung und Argumentationsfähigkeit der Zirkelteilnehmer hängt es ab, daß am Ende dieser streitbaren Auseinandersetzung im Seminar jeder in der Lage ist, die richtige Antwort überzeugend zu begründen.

Ohne den Meinungsstreit in den Rang einer Universalmethode heben zu wollen, sollte er doch in keinem Zirkel weder des Parteilehrjahres noch des FDJ-Studienjahres, weder der staatlichen marxistisch-leninistischen Weiterbildung noch der Gewerkschaftsbildung fehlen. Je gründlicher vorbereitet, je kontinuierlicher er beibehalten wird, um so größere Erfolge sind mit ihm zu erzielen.

Dipl.-Lehrer R. Winkler, Sektion Marxismus-Leninismus

Literatur:

- 1/ E. Honecker, Die sozialistische Revolution in der DDR und ihre Perspektiven, in: „ND“ v. 27. 9. 1977, S. 3
2/ W. Lambers, Partei und Volk in vertrauensvollem Dialog, in: Die weiteren Aufgaben der politischen Massenarbeit der Partei, Dietz Verlag Berlin
3/ H. A. Bychkova, Methodische Fragen der Seminarsgruppen-gestaltung im Kurs wissenschaftlicher Kommunisten, Verlag Hochschulschule, Moskau, 1975, S. 99 (russ.)



Andrzej Wajtan, Monika Kellhan und Hannelore Mäker haben eine Einrichtung zur Mechanisierung der Verpackung von Tapeinrollen für den VEB Tapetenfabrik Cowig konstruiert und stellen sich damit auf der Hochschullehrtagung 1978 vor.

Leitende kubanische Wirtschaftsfunktionäre zur Weiterbildung am ISW

Auf der Grundlage der langfristigen Vereinbarung für die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit zwischen der DDR und der Republik Kuba werden seit dem 8. September 1977 18 leitende kubanische Wirtschaftsfunktionäre — Betriebs- und Kombinatdirektoren von Maschinenbaubetrieben — an unserer Hochschule in einem sechswöchigen Lehrgang am Institut für Sozialistische Wirtschaftsführung...

armöglichen, die vermittelten theoretischen Erkenntnisse an Ort und Stelle in der praktischen Realisierung zu überprüfen. Die Mitarbeiter des ISW betrachten die Durchführung dieses Lehrganges, der von jedem zusätzliche Anstrengungen erfordert, als eine internationalistische Aufgabe von hoher politischer Bedeutung.

Mit der Kraft des gesamten Kollektivs konnte trotz der nur kurzen zur Verfügung stehenden Zeit die Vorbereitung dieser Aufgabe bewältigt und der Lehrgang bisher mit Erfolg durchgeführt werden.

Dr. Rind, Institut f. Sozialistische Wirtschaftsführung

Wir stellen Publikationen vor: Das „Hochschulwesen“

- Aus dem Inhalt des Heftes 10/77: P. Fiedler, J. Panzram, G. Watzler: Kommunistische Erziehung und wissenschaftlich-technischer Fortschritt
M. Gielke: Zu den Hochschulbeziehungen DDR — UdSSR
In der Beilage „Aus Theorie und Praxis der Hochschulpädagogik“: S. Schmidt: Zum Einsatz programmierter Lehr- und Lernmittel in gesellschaftswissenschaftlichen Lehrgebieten
J. Köhler: Erfahrungen und Erkenntnisse beim Einsatz von programmierten Lehrmitteln im Lehrgang: Politische Ökonomie des Kapitalismus
B. Schuster, F.-L. Herbert: Zur Anwendung der Zielbaumethode bei Forschungsarbeiten zur Fähigkeitsevaluation im Hochschulstudium
Heft 11/77: G. Bernhardt, H. Böhme, A. Weidemeister: Zur Entwicklung und Vervollständigung der Leistungsorganisation an den Universitäten und Hochschulen
S. Harhoff, K. Stanka: Zur Einführung der Mikrofilmtechnik an Hochschulen
P. Fiedler, J. Panzram: Zur Anwendung der neuen Disziplinordnung

Fachtagung in Karl-Marx-Stadt

Die Mitglieder der Fachgruppe Physikalische Grundlagen für die Ausbildung der Diplom-Ingenieure für Polytechnik in der DDR informierten sich anläßlich einer Tagung an unse-

rer Hochschule über die Ausbildungsbedingungen im WB Polytechnik der Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen. Es wurden die Ausbildungsbedin-



Besichtigung des Praktikarraumes durch Kollegen der Fachgruppe Physikalische Grundlagen anläßlich einer Fachtagung an der Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen, WB Polytechnik.